

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 45/46 (1905)
Heft: 8

Artikel: Die Erweiterung des Rathauses in München: ausgeführt von Arch. Prof. Georg von Hauberrisser in München
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-25483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Erweiterung des Rathauses in München, I. — XLI. Jahresversammlung des Schweiz. Ing.- u. Arch.-Vereins in Zürich. — „Aus Zürichs Maschinenindustrie.“ (Schluss.) — Die bauliche Entwicklung des Hafens von Genua. — Miscellanea: Elektrizitätswerk Wangen an der Aare. Einphasen-Wechselstrom-Lokomotive von 135 t. 88. Jahresversammlung der Schweizer. naturforschenden Gesellschaft. Zentralbahnhof in Hamburg. Fundation des Turmes am Rathaus in Berlin. XVIII. Hauptversammlung des „Vereins deutscher Gartenkünstler“. Neue Neckarbrücke in Heilbronn. Schulhausneu-

bau in Rheineck. — Konkurrenzen: Friedenspalast im Haag. — XXV. Preisausschreiben der Zentralkommission der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur. — Nekrologie: † Dr. R. Billwiller. — Literatur: Eingegangene literarische Neuigkeiten. — Vereinsnachrichten: Ingenieur- und Architekten-Verein St. Gallen. G. e. P.: Stellenvermittlung.

Feuilleton: Das Jubiläum des Eidgen. Polytechnikums und die XLI. Generalversammlung des Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Vereins; Festbericht (Schluss) Hiezu Tafel VI: Die Erweiterung des Rathauses in München.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

Die Erweiterung des Rathauses in München.

Ausgeführt von Arch. Prof. Georg von Hauberrisser in München.

(Mit Tafel VI.)

I.

Der stolze Neubau der Erweiterung des Münchener Rathauses geht nach jahrelanger, angestrebter Bautätigkeit seiner Vollendung entgegen. Es dürften daher einige kurze Angaben über die Ausdehnung und Anlage des Baues, unterstützt durch Detailansichten der vollendeten Teile, schon jetzt von Interesse sein.

Wie aus dem Lageplan (Abb. 1, S. 94)¹⁾ ersichtlich ist, wird das Rathaus, das mitten in der Stadt mit der Hauptfront am Marien-Platz gelegen ist, auf seinen übrigen drei Seiten von der Weinstrasse, der Landschaftsstrasse

und der Dienerstrasse begrenzt. Der ganze Baukomplex entstand in drei Bauperioden. Aus einer im Jahre 1865 veranstalteten Konkurrenz ging Architekt Georg Hauberrisser als Sieger hervor; ihm wurden bald darauf, 1867, auch die Ausführungsarbeiten des ersten südöstlichen Bauteils (rechts der weissen Linie unseres Lageplans) übertragen, der 1873 bis auf einige innere Einzelheiten vollendet war. Die zweite Bauperiode fällt in die Zeiten von Mai 1889 bis Oktober 1890 und von März 1891 bis Oktober 1892; in ihr ist der an der Diener- und Landschaftsstrasse

liegende, nordöstliche Teil des weiträumigen Hauses erstellt worden. Die letzte Bauperiode wurde im März 1899 eingeleitet und umfasst die ganze westliche Hälfte (links der weissen Linie des Lageplans) des heute bestehenden Gebäudes.

Die Bauten der beiden ersten Perioden, zu deren glattem Mauerwerk Münchener Ziegelsteine, zu deren Fundamenten Nagelfluh aus der Umgebung Münchens und

zu deren Architekturteilen württembergischer Neckarsandstein Verwendung fanden, enthalten in sechs, um drei Höfe gruppierten Flügeln etwa 100 Zimmer für Beamte, eine sehr geräumige Registratur, drei grosse Sitzungssäle, den Repräsentationssal und den Lesesaal. Im Erdgeschoss wurden 15 Verkaufsläden mit Nebengassen und im Untergeschoss der Ratskeller untergebracht. Breite helle Gänge und grosse Vorsäle umschliessen die einzelnen

Räume, während vier bequeme Treppenanlagen, nützlich verteilt, die Geschosse verbinden. Die Gesamtkosten dieser Gebäudeteile bezifferten sich auf rund 2,5 Mill. Fr.

Der jetzt in Ausführung begriffene Rathaus-Erweiterungsbau ergab sich dadurch, dass der Flügel am Marienplatz verlängert und in der Weinstrasse fortgeführt wurde. An den westlichen Teil der Registratur und an die beiden rückwärtigen Trakte an der Landschaftsstrasse wurden weitere Flügelbauten angeschlossen und so der grosse Hof mit dem imposanten Treppenturm und der im Erdgeschoss unter einem Glasdach die Kassenhalle enthaltende Kassenhof gebildet. Durch diese Anordnung bleiben die Haupträume, die Sitzungssäle und die Amtszimmer der beiden Bürgermeister im Mittelpunkt der ganzen Anlage und sind nicht nur durch die beiden Haupttreppen im alten Bau zugänglich, sondern auch durch eine weitere Prachttreppe, die

vom zweiten Haupteingang, der Durchfahrt unter dem neuen Turm am Marienplatz, zur Rechten unmittelbar zur Vorhalle der Sitzungssäle und dem grossen Repräsentationssaal im II. Obergeschoss emporführt. Ein dritter Haupteingang ist in der Mitte der Weinstrassenfront angeordnet; er stellt die Verbindung her zwischen der Weinstrasse durch den grossen Hof nach dem zweiten Hof des alten Bauteils und von dort nach der Diener- und Landschaftsstrasse, sowie nach dem Marienplatz. Seitlich dieses dritten Haupteingangs ist die grosse Wendelstiege angelegt, die auch vom Hofe aus direkt zugänglich ist

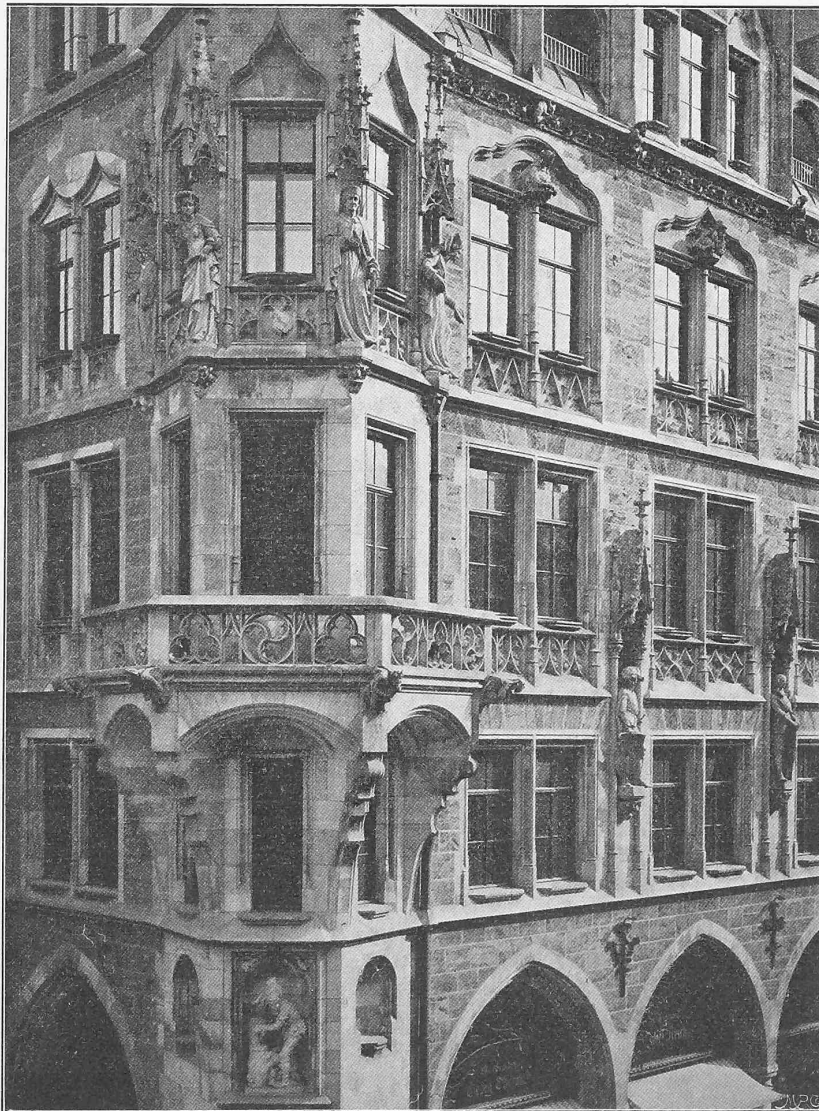


Abb. 5. Erker an der Ecke der Landschafts- und der Weinstrasse.

¹⁾ Die Bildstöcke des Lageplans und der Grundrisse (S. 94, 95) wurden uns von der Deutschen Bauzeitung freundlichst zur Verfügung gestellt.

und von einer offenen Rampe umgeben in doppeltem Lauf bis zum Dachgeschoss emporsteigt. Seitlich des Kassenhofs dienen zwei weitere Wendeltreppen zur Verbindung der einzelnen Stockwerke.

Die Reihe der Läden des alten Baus setzt sich im Erdgeschoss des neuen Anbaus in der Weinstrasse und am Marienplatz ununterbrochen fort; dagegen sind in der

Die Erweiterung des Rathauses in München.

Ausgeführt von Arch. Professor Georg von Houberrisser in München.

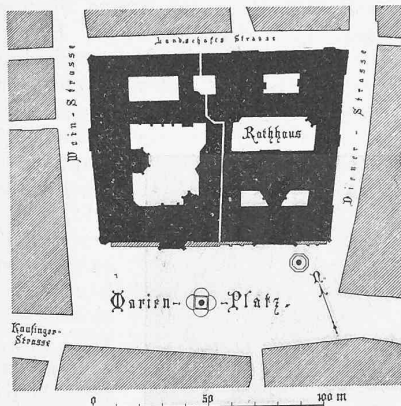


Abb. 1. Lageplan des Rathauses.
Masstab 1 : 3000.

Landschaftsstrasse Räume für die Beamten der Stadthauptkasse untergebracht worden. Auch das Kellergeschoss wurde bedeutend erweitert und der Ratskeller, dessen Flächeninhalt nun $385 m^2$ beträgt, ausser durch den Eingang an der Dinerstrasse auch noch durch eine zweite Treppenanlage vom grossen Hofe aus zugänglich gemacht. Unter dem $885 m^2$ grossen Haupthof liegt das Kesselhaus mit Kohlen- und Aschenräumen und mit neun Kesseln, die zur Heizung des ganzen Rathauses mittels einer Niederdruck-Dampfheizung bestimmt sind. Daneben wurden, gleichfalls noch unter dem grossen Hofe, in zwei Geschossen übereinander die Akkumulatoren untergebracht, die das Rathaus und einen Teil der innern Stadt mit elektrischem Licht versorgen. Im ersten und zweiten Obergeschoss der verschiedenen neuen Gebäudeflügel sind neben den Treppen, Gängen und Vorräumen und ausser einer beträchtlichen Erweiterung der Registratur je etwa 50 Amtszimmer untergebracht. Die Turmzimmer und die zwischen diesen und dem Repräsentationssaal liegenden Räume wurden für die beiden Bürgermeister und ihre Sekretäre, sowie als Warteräume bestimmt. Das dritte Obergeschoss enthält abermals etwa 40 Amtszimmer, eine Registraturerweiterung und eine grosse Bibliothek mit Nebengassen. Im Dachgeschoss befinden sich neben Kanzleiräumen die Wohnungen für Bedienstete und für den Kellermeister. Acht Aufzüge vermitteln den Verkehr in den verschiedenen Gebäudeteilen.

XLI. Jahresversammlung des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins in Zürich.

Protokoll der Generalversammlung

Sonntag den 30. Juli 1905, vormittags 9 Uhr, in der Aula des Polytechnikums.

Anwesend sind 287 Mitglieder und Gäste.

Der Präsident des Lokalkomitees, Herr Strassenbahndirektor A. Bertschinger, begrüsst die Anwesenden mit folgenden Worten:

„Hochgeehrte Anwesende!

Werte Kollegen und Freunde!

Als Präsident des Lokalkomitees fällt mir die ehrende Aufgabe zu, Sie alle zu der XLI. Generalversammlung des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins, namens der Sektion Zürich herzlich willkommen zu heissen.

Zum fünften Male seit seiner Gründung im Jahre 1837 ist heute unser Verein in Zürich zusammengetreten. Seit der letzten Generalversammlung in Zürich sind 22 Jahre verflossen, sodass es nicht mehr zu früh war, wenn Sie uns wieder die Ehre gaben. Ein besonderer Anlass war trotzdem hiebei massgebend und es ist nicht zufällig, wenn Sie heute wie vor fünfzig Jahren sich gerade hier versammelten. Damals galt es die neu zu eröffnende eidgen. polytechnische Schule aus der Taufe zu heben und heute feiern wir mit den weitesten Kreisen der über alle Weltteile zerstreuten Schüler dieser Anstalt deren fünfzigjährigen, segensreichen Bestand.

Herr Ingenieur Oberst Pestalozzi, Strasseninspektor des Kantons Zürich, begrüsst damals das neue Polytechnikum mit folgenden Worten: „Wer sollte mit grösserer Anerkennung, wer mit lebhafterem Danke gegen die eidgenössischen Behörden die Gründung dieser höhern Lehranstalt begrüssen, als unser Verein, für dessen Berufsfächer dieselbe vorzugsweise geschaffen wird.

Wir alle haben zwar unsere Schulbildung so gut es eben ging vollendet, und sind, wie man sehr uneigentlich

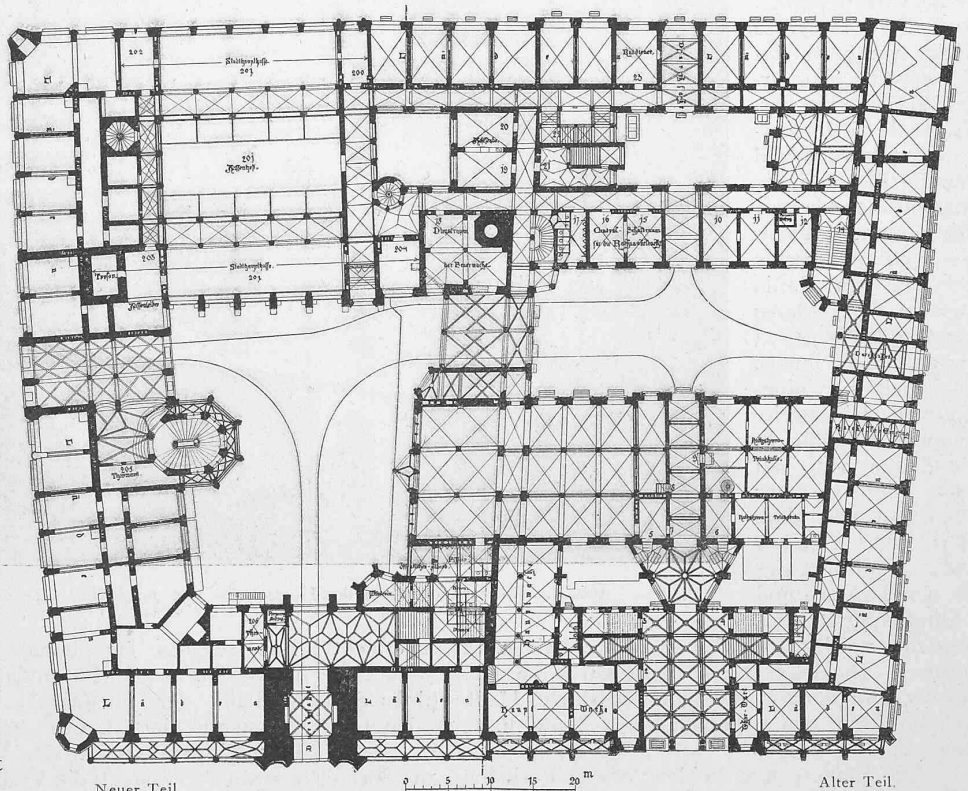


Abb. 2. Grundriss vom Erdgeschoss. — Masstab 1 : 800.

zu sagen pflegt, ausgelernet; aber wenn wir, und voraus die Aeltern unter uns, auf die Mühen und Schwierigkeiten zurückblicken, die der Mangel an höhern Lehranstalten

(Schluss folgt.)



Die Erweiterung des Rathauses in München.

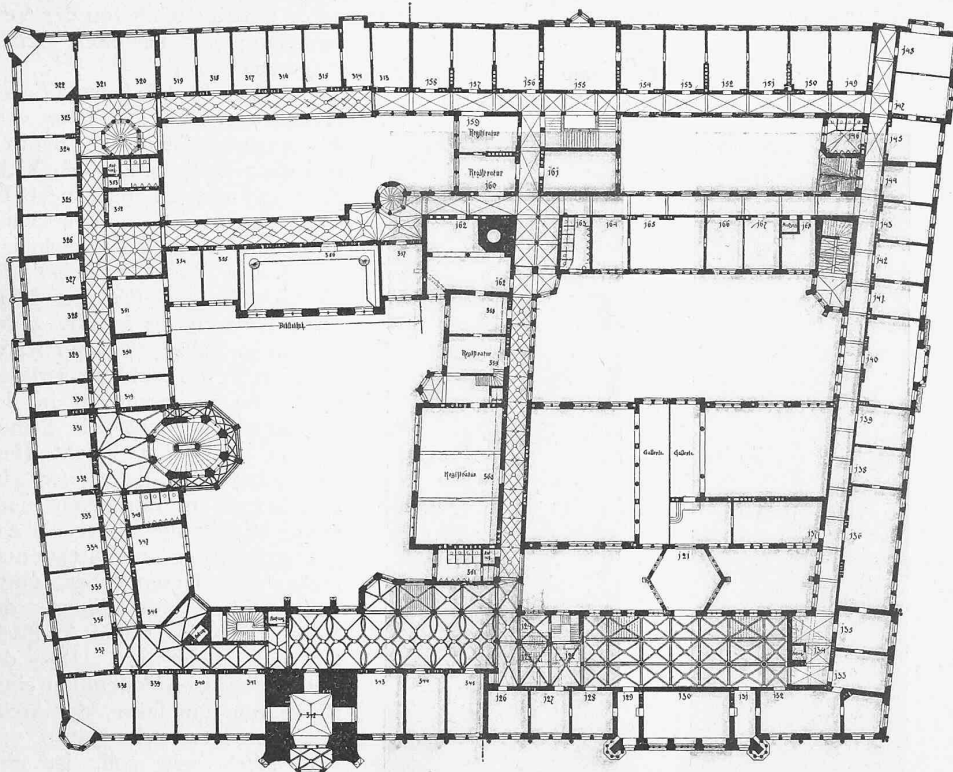
Entworfen und ausgeführt von Architekt Professor *Georg von Hauberrisser* in München.

Ansicht des Mittelbaues der Weinstrassenfassade.

uns verursacht hat, so muss der Hinblick auf die Erleichterung, die unsern Nachfolgern in Beruf und Amt durch die entstehende technische Bildungsanstalt dargeboten wird, uns aufs höchste erfreuen.

bereits von ihr ausgegangenen Wahlen vortrefflicher Lehrer. Es wird auch der Gewinn dieser Anstalt dadurch erhöht werden, dass die Anwendung der Theorie auf die Ausführung von bei uns vorzugsweise vorkommenden Bauwerken und Anlagen gerichtet sein wird, was auf auswärtigen ähnlichen Anstalten selbstverständlich nicht der Fall sein kann.

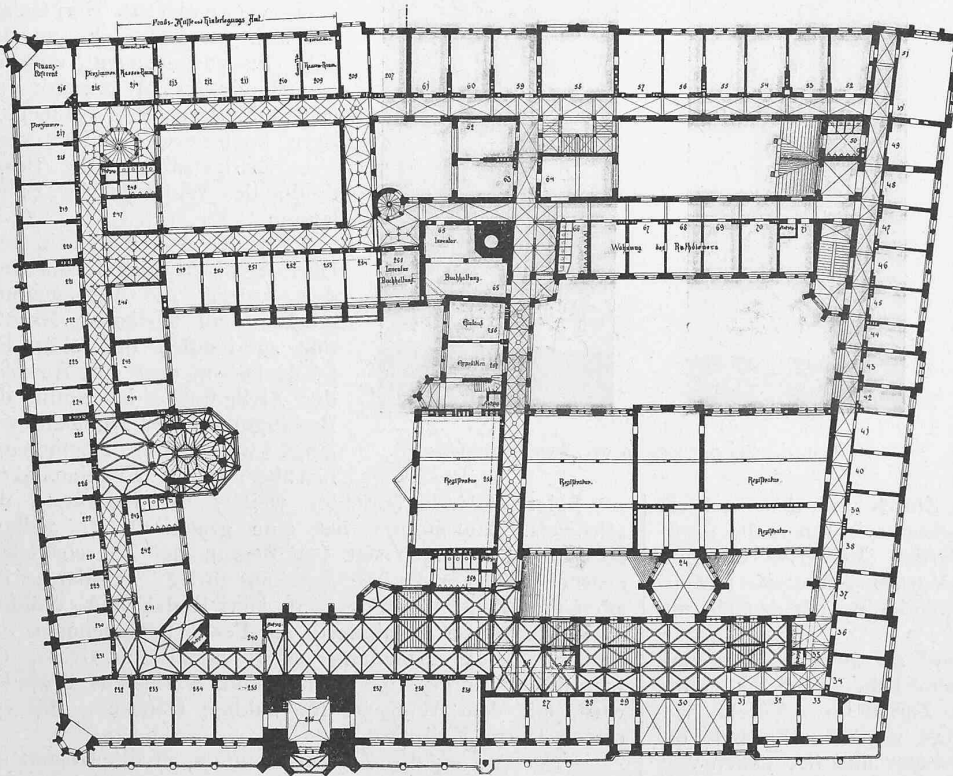
Die Erweiterung des Rathauses in München.



Neuer Teil.

Abb. 4. Grundriss vom III. Obergeschoss. — Masstab 1 : 800.

Alter Teil.



Neuer Teil.

Abb. 3. Grundriss vom I. Obergeschoss. — Masstab 1 : 800.

Alter Teil.

Dass das schweizerische Polytechnikum seine wichtige Bestimmung erfüllen werde, dafür bürgen die ausgezeichneten Männer, welche die leitende Behörde bilden und die

1. Mitteilungen des Herrn Reg.-Rates *Bleuler* von Zürich über kantonale Bauten.
2. Protokoll der General-Versammlung von Chur

Wünschen wir daher dem schweizerischen Polytechnikum den glücklichsten Erfolg, und leben wir der Ueberzeugung, dass die Jünglinge, die in demselben den Unterricht empfangen werden, den hohen Wert der Anstalt und die Opfer, welche die Nation dabei der Wissenschaft bringt, zu würdigen wissen werden.“

In wie hohem Masse dieser Wunsch und das, was den Behörden und dem Volke bei der Gründung vorschwebte, in Erfüllung gegangen ist, werden wir alle, die wir zum grössten Teile dieser Anstalt unsere Bildung und unser Wissen verdanken, gerne bezeugen.

Wir blicken auch mit Genugtuung und Freude auf die letzten fünfzig Jahre des Gedeihens unseres Vereines zurück, das im engsten Zusammenhange mit dem der höchsten technischen Schule des Landes steht.

Verehrte Kollegen!

Es war von jeher üblich, dass die Sitzungen unseres Vereines mit einem kurzen Ueberblick über die Tätigkeit der Fachgenossen des Festortes seit dem Zeitpunkt der letzten dort abgehaltenen Versammlung eröffnet wurden.

Die Festschrift, die Ihnen unsere Sektion gewidmet hat, enthebt mich dieser Aufgabe, soweit es die Stadt Zürich selbst anbelangt.

Sie sind aber auch Gäste des Standes Zürich und es hat sich Herr Regierungsrat Oberst *Bleuler* in zuvorkommender Weise bereit erklärt, Ihnen einige Mitteilungen zu machen über das, was seit der letzten Vereinssitzung in Zürich im Bauwesen im Kanton Zürich geleistet worden ist.

Ich danke noch dem schweiz. Schulrate dafür, dass er uns dieses prächtige Lokal zur Abhaltung unserer heutigen Sitzung überlassen hat und erkläre damit die XLI. Generalversammlung für eröffnet.“

Die Einladung zur Generalversammlung weist an *Traktanden* auf:

1903. (Schweizerische Bauzeitung, Band XLII, Seite 127 und 141.)

3. Geschäftsbericht des Zentral-Komitees.

4. Wahl von 3 Mitgliedern des Zentralkomitees:

a) Eines Vereinspräsidenten an Stelle des zurücktretenden Präsidenten *A. Geiser*.

b) Zweier Mitglieder des Zental-Komitees an Stelle des verstorbenen Herrn Prof. *Gerlich* und des zurücktretenden Herrn Prof. *Ritter*.

c) Ernennung von Ehrenmitgliedern.

5. Wahl von Zeit und Ort der nächsten Generalversammlung.

6. Vortrag des Herrn Arch. Dr. *C. H. Bär*: Das Bürgerhaus in der Schweiz.

7. Vortrag von Herrn Prof. Dr. *M. Rosenmund*: Die Schlussergebnisse der Absteckung des Simplontunnels.

Gegen diese Reihenfolge der Verhandlungsgegenstände wird kein Einspruch erhoben und der Präsident erteilt das Wort Herrn Regierungsrat *C. Bleuler-Hüni*, der die Versammlung namens der Regierung mit folgenden Worten begrüsst:

„Hochgeehrte Herren!

Ihr Herr Vorsitzender hat den Sprechenden ersucht, alter Uebung entsprechend, Ihnen anlässlich Ihrer heutigen Generalversammlung, der XLI., einige Mitteilungen zu machen über die *bauliche Entwicklung im Kanton Zürich* und zwar seit Ihrer letzten hierseitigen Tagung im Jahre 1883.

Bevor ich zur Behandlung dieses Themas gehe, habe ich die Ehre und den angenehmen Auftrag, Sie hochgeachtete Herren vom Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein im Namen der Zürcherregierung bei uns aufs herzlichste willkommen zu heissen. 22 Jahre sind verflossen, seit wir anlässlich der Schweiz. Landesausstellung das Vergnügen hatten, Sie bei uns empfangen und begrüßen zu dürfen. Viel, sehr viel ist seit jener Tagung auch im Kanton Zürich auf dem Gebiete der baulichen Entwicklung geschehen, wie Ihnen die nachfolgenden Mitteilungen zeigen werden. Leider werden dieselben infolge kurz eingeräumter Vortragszeit etwas lückenhaft und unvollständig ausfallen und bitte ich deshalb um Nachsicht.

Zu diesen Fortschritten und zu dieser Entwicklung auf dem Gebiete unseres Bauwesens haben auch Sie, meine Herren, und speziell die Sektion Zürich Ihres Vereins wesentlich beigetragen; ich erinnere an Ihre Mitarbeit bei Aufstellung unseres neuen Baugesetzes und der neuen Verordnung betr. das Submissionswesen, und ich benutze den heutigen Anlass, Ihnen namens der Behörde, die zu vertreten ich die Ehre habe, zu danken für alles das, was durch Sie und Ihre Vereinsbestrebungen auch für unsern Kanton auf dem Gebiete des Bauwesens Schönes und Gutes geschaffen und erreicht worden ist.“

Herr Bleuler beginnt sodann seinen Vortrag über Hochbau, Strassenbau und Wasserbau des Kantons Zürich in den letzten 22 Jahren mit einem Ueberblick über die Gesetzgebung, auf den er ausführliche Mitteilungen über alle die auf diesen Gebieten von der kantonalen Bauverwaltung im erwähnten Zeitraume durchgeführten Arbeiten folgen lässt. Sein interessanter Vortrag wird von der Versammlung mit lebhaften Beifall aufgenommen.¹⁾

2. Das *Protokoll der XL. Generalversammlung in Chur* vom 6. September ist in der „Schweizerischen Bauzeitung“ Bd. XLII, Seite 127 und 141 abgedruckt. Es wird von der Generalversammlung stillschweigend genehmigt.

3. Der *Geschäftsbericht des Zentral-Komitees* für die Jahre 1903 bis 1905 ist in Nr. 3 der „Schweiz. Bauztg.“, Band XLVI erschienen, worauf hier verwiesen wird. Zu Bemerkungen in der Versammlung gibt er keinen Anlass, hingegen macht Herr Zentralpräsident *A. Geiser* im Anschluss an denselben noch einige Mitteilungen über die Angelegenheit der im Obligationenrecht festgelegten aber ungerechtfertigten Verteilung der Verantwortlichkeit von Architekten und Baumeistern. Dass der Baumeister nach Vollendung eines Baues nur fünf Jahre, der Architekt hingegen zehn Jahre verantwortlich sein soll, ist eine Anomalie, um deren Beseitigung sich der Sprechende in vielfacher Weise verwendet hat. Herr Geiser hat sich in der Sache an das eidg. Justizdepartement und an das Bundesgericht gewandt und auch mit Herrn Prof. Huber in Bern konferiert, um im neuen eidg. Zivilgesetzbuch die Beseitigung des Widerspruchs zu erlangen.

Zu der Angelegenheit stellt Herr Architekt *Fulpius* aus Genf den Antrag, die Versammlung möchte eine bestimmte Resolution zu handlen der eidg. Behörde fassen, dass eine Revision des Zivilgesetzes im Sinne der Beseitigung dieser Anomalie verlangt wird. Die Abstimmung hierüber ergibt Einstimmigkeit.

Herr Geiser berichtet weiter, die Redaktion der „Schweiz. Bauzeitung“ hat eine graphische Darstellung über ihre Leistungen seit dem Beginn der Zeitschrift ausgearbeitet, die er der Versammlung vorlegt. Leider ist der allen Teilnehmern wohlbekannte Herr Redaktor *A. Waldner* durch Krankheit verhindert, am Feste teilzunehmen und sendet der Versammlung einen herzlichen Gruss, der von dieser entgegengenommen und wärmstens erwidert wird, mit dem Wunsche für baldige Genesung des verehrten Herrn Kollegen.

Der Antrag des Zentral-Komitees, an die Kosten des Festes einen Beitrag von 1000 Fr. zu stiften, wird von der Versammlung stillschweigend gutgeheissen. Herr Geiser dankt schliesslich noch im besondern dem Lokalkomitee für seine Tätigkeit.

¹⁾ Der Vortrag soll im Auszug als besonderer Artikel in der „Schweiz. Bauzeitung.“ erscheinen.

Die Erweiterung des Rathauses in München.

Ausgeführt von Arch. Prof. *Georg von Hauberrisser*.

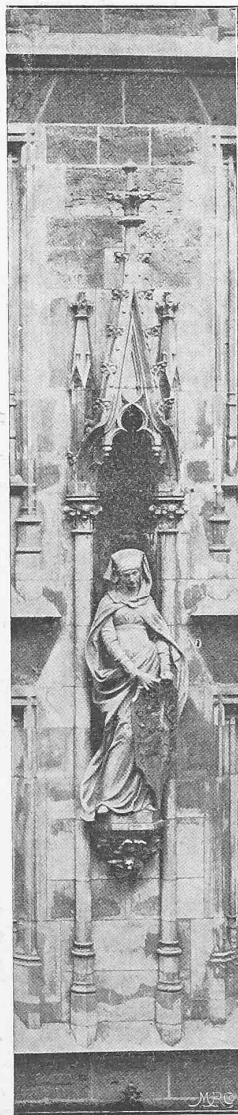
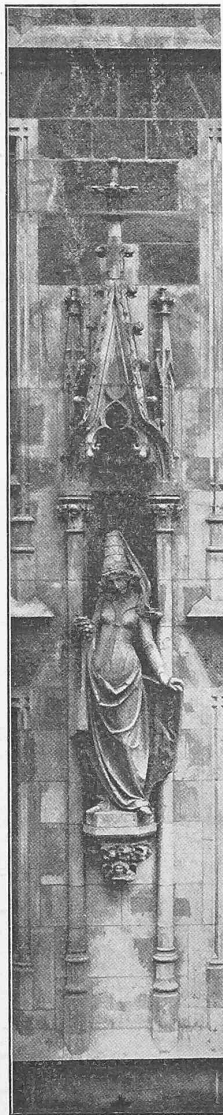


Abb. 6 u. 7. Standfiguren an der Weinstrassenfassade.

4. Es folgt die *Wahl von drei Mitgliedern des Zentral-Komitees* an Stelle der Herren Stadtbaumeister Geiser, Prof. Ritter und Prof. Gerlich. Leider steht die Versammlung vor der Tatsache, dass ihr langjähriger Präsident sich veranlasst sieht, zurückzutreten. Die Delegiertenversammlung schlägt an seiner Stelle vor: Herrn Oberst *G. L. Naville*, welcher Vorschlag, da kein Gegenkandidat aufgestellt ist, einstimmig angenommen wird. Der neue Zentralpräsident dankt für das ihm erwiesene Zutrauen. Als Mitglieder werden von der Delegiertenversammlung ferner die Herren Architekt *Paul Ulrich* und Ing. *H. Peter* vorgeschlagen. Die beiden Herren werden gewählt. Da auch die Herren Architekt *Schmid-Kerez* und Ingenieur *Weissenbach* aus dem Zentral-Komitee auszutreten wünschen, dankt der Vorsitzende den beiden Herren für ihre vieljährigen, dem Vereine geleisteten Dienste. Die Ersatzwahl hat die Sektion Zürich zu treffen; sie soll im Herbst stattfinden.

Der Präsident der Sektion Bern, Herr Architekt *Baumgart*, wirft einen Rückblick auf die Tätigkeit des aus dem Zentral-Komitee scheidenden Präsidenten Herrn A. Geiser und dankt ihm für seine grossen Verdienste um den Verein. Die Versammlung gibt ihrer Sympathie für den Scheidenden durch Erheben von den Sitzen Ausdruck und ernennt Herrn Stadtbaumeister *A. Geiser* zum *Ehrenmitglied* des Vereins. Dieser dankt in bewegten Worten für die ihm dadurch widerfahrne Ehrung.

Die Delegiertenversammlung schlägt sodann die Ernennung von zwei weiteren Ehrenmitgliedern vor: nämlich der Herren Oberst *Ed. Locher* und Dr. *M. Rosenmund* in Anerkennung ihrer ganz hervorragenden Leistungen beim Simplonunternehmen. Auch dieser Antrag wird von der Versammlung einstimmig zum Beschluss erhoben.

Herr Stadtbaumeister Geiser gedenkt noch in Kürze der seit der Generalversammlung in Chur dahingegangenen Mitglieder, zu deren Ehren die Anwesenden sich von ihren Sitzen erheben.

5. Als nächster Versammlungsort wird gemäss dem Vorschlag der Delegiertenversammlung *Genf* gewählt.

6. u. 7. Die beiden hierauf folgenden Vorträge der Herren Dr. *C. H. Baer*, Redaktor der Schweiz. Bauzeitung, und Prof. Dr. *M. Rosenmund* werden im Wortlaut in der „Schweiz. Bauzeitung“ erscheinen.

Mit Worten des Dankes für das überaus zahlreiche Erscheinen und besten Wünschen für den weiteren Verlauf des Festes schliesst der Vorsitzende um 11 1/2 Uhr die XLI. Generalversammlung.

Der Aktuar:

Eugen Probst, Architekt.

„Aus Zürichs Maschinenindustrie.“

(Schluss.)

Den in Nummer 7 gebrachten, vergleichenden Darstellungen typischer Beispiele von Maschinenkonstruktionen aus alter und neuester Zeit, die wir mit Benützung der den analogen Abbildungen im II. Bande der Festschrift für die 50-jährige Jubelfeier des Polytechnikums zugrunde gelegten Originalpläne in grösserem Masstabe wiedergaben, lassen wir auf den Seiten 98 und 99 zwei weitere Darstellungen folgen. Diese betreffen: in Abbildung 8 eine

stehende Woolfsche 50 P. S. Balancier-Dampfmaschine von Escher Wyss & Cie. aus dem Jahre 1860 und in Abbildung 9 die ebenfalls stehend angeordnete, 1200 P. S. Verbund-Dampfmaschine, die von der gleichen Firma im Jahre 1902 im Kubelwerk¹⁾ bei St. Gallen aufgestellt wurde. Bei letzterer ist die Hochdruckseite mit Ventilsteuerung, die Niederdruckseite dagegen mit Corlissteuerung versehen.

Die Erweiterung des Rathauses in München.

Ausgeführt von Architekt Professor *Georg von Hauberrisser* in München.

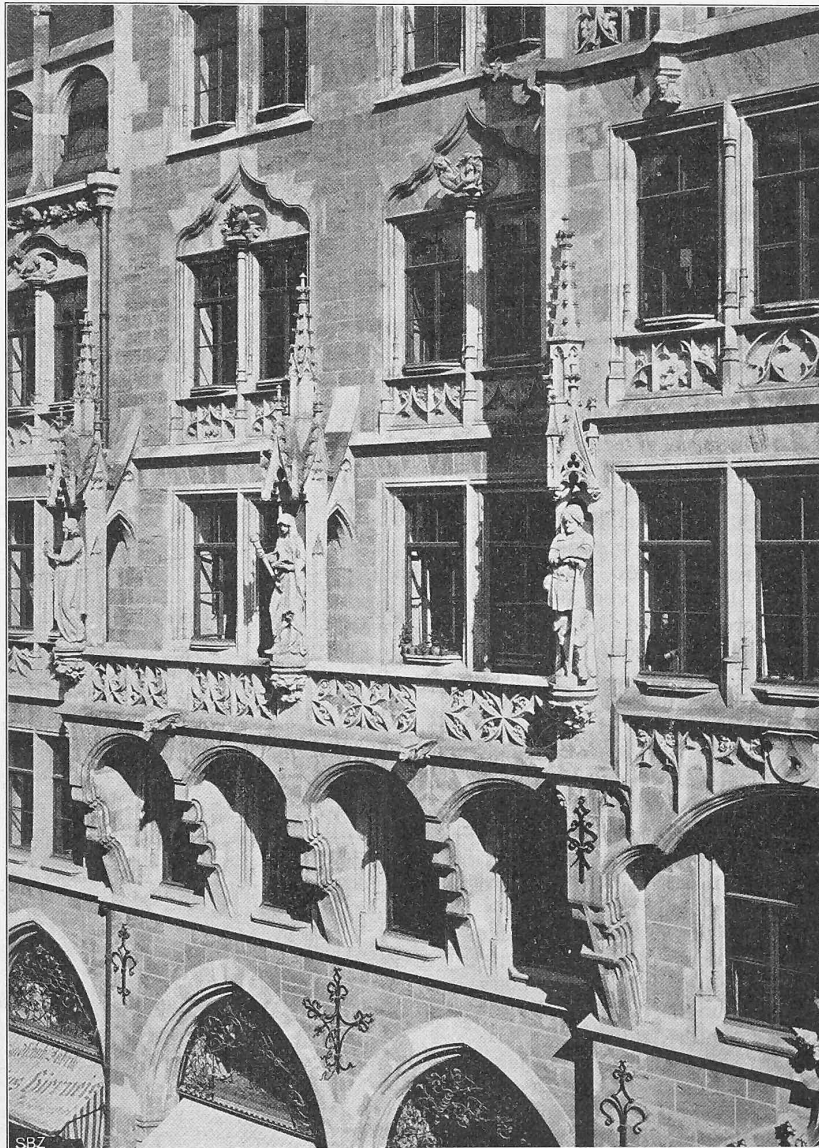


Abb. 8. Ausschnitt aus dem Mittelteil der Weinstrassen-Fassade.

Die bauliche Entwicklung des Hafens von Genua.

Von *E. Bavier*, Ingenieur in Zürich.

Der Hafen von Genua bildet als Endpunkt der Gotthardbahn und der ihrer Vollendung entgegengehenden Simplonbahn den nächsten und wichtigsten Stapelplatz für die schweizerisch-überseeische Ein- und Ausfuhr und es dürfte daher die Geschichte seiner baulichen Entwicklung für unsere technischen Kreise einiges Interesse bieten.

Die nachfolgenden, auf diese Entwicklung bezüglichen Angaben sind in der Hauptsache dem amtlichen Berichte entnommen, den die Genueser Hafenbehörde bei Anlass der italienischen Landesausstellung in Palermo im Jahre

¹⁾ Bd. XLIII, S. 467.